

soll. Neu aufgenommen wurden die Herren Bürger und van Acken beide in Osterfeld.

Es wurde beschlossen, die nächste Versammlung in Duisburg abzuhalten.

Kollege Kusen hielt hierauf eine Ansprache und pries in schönen Worten die Kollegialität und die umsichtige Leitung des 1. Vorsitzenden und brachte diesem und der Vereinigung ein Hoch.
Der 1. Schriftführer: J. Lewe.

Einen Vertrauensbruch schlimmster Art,

der auch uns im höchsten Grade empört und tief erschüttert hat, hat sich Dr. Mühlpfordt, der Sekretär der Handwerkskammer zu Halle a. S., zu Schulden kommen lassen. Wie die Blätter melden, ist er mit Hinterlassung bedeutender Schulden und nach Unterschlagung von 8—12000 Mk. Geldern der Handwerkskammer flüchtig geworden. Wirkt ein solches Verbrechen schon in gewöhnlichen Fällen abstoßend, so um so mehr im vorliegenden, wo der Betreffende einen ganz besonderen Vertrauensposten, das höchste Amt, welches die Handwerker zu vergeben haben, inne hatte, und wo sein Handeln sicher wieder neues Wasser auf die Mühlen derjenigen leiten wird, die mit allen möglichen Einwänden die Institution der Handwerkskammern als solche bekämpfen. Auch die Entschuldigung materieller Not fällt für Mühlpfordt weg. Wenn man überhaupt nach einer Erklärung für das befremdliche Vorkommnis suchen will, so könnte diese höchstens darin gefunden werden, dass der Täter längere Zeit an schwerer Krankheit gelitten und kürzlich zwei Operationen durchgemacht hat, wodurch er, wie wir erfahren, dem Morphinismus in die Arme getrieben sein soll, der bekanntlich geeignet ist, die Willenskraft und freie Entschliessungsfähigkeit des Kranken stark zu beeinträchtigen. Es wird nötig sein, die weiteren Untersuchungen des Falls und die gerichtlichen Verhandlungen abzuwarten, um sich über das Vorkommnis und das Mass der Schuld des Delinquenten ein vollkommen klares Bild zu machen. Wir behalten uns deshalb vor, nach Bekanntwerden weiterer sachdienlicher Nachrichten auf die Angelegenheit näher einzugehen. Unsere Leser haben hierauf einen gewissen begründeten Anspruch, weil Dr. Mühlpfordt kürzlich als Verfasser eines längeren Aufsatzes in unserer Zeitung hervortrat und auch als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter bei der Zentralstelle der deutschen Uhrmacher-

Vereinigung kurze Zeit tätig war. Es ist dieses darauf zurückzuführen, dass nach Inslebentreten der neubegründeten Handelskammern die Zentralstelle bestrebt war, sich die Arbeiten dieser neuen Organe nutzbar zu machen und persönlich mit ihnen in Fühlung zu treten. Da es aus persönlichen Gründen nicht gelang, den geschäftsführenden Beamten der Leipziger Handwerks-(Gewerbe-)kammer zur Mitarbeit heranzuziehen, so verfiel man auf den Leipzig am nächsten wohnenden Handwerkskammer-Sekretär, denjenigen zu Halle a. S. Dr. Mühlpfordt hat sich an einigen Sitzungen der Zentralstelle beteiligt und sich als sehr fähiger Arbeiter erwiesen, dem man nie zugetraut hätte, dass er auf diese Weise untergehen würde, wengleich sein persönliches Auftreten etwas Eigenartiges und Schroffes an sich hatte, sodass ein aussergeschäftlicher Verkehr zwischen ihm und den Mitgliedern der Zentralstelle sowie den Angehörigen unserer Redaktion von vornherein ausgeschlossen war. Wenn jetzt wieder einmal der beklemmende Ruf „Mann über Bord“ erschallt, so können wir wenigstens mit einem Gefühl der Erleichterung feststellen, dass das Vorkommnis für unsere Zeitung und die von ihr vertretene Vereinigung nicht geeignet ist, irgend welche Nachwehen zu hinterlassen, sondern nur wieder einmal gezeigt hat, wie mancher Mensch, dem man das gar nicht zutraut, beständig am Rande des moralischen Abgrundes wandelt. Wie wenig man auf das Vorkommnis gefasst sein konnte, geht auch daraus hervor, dass Mühlpfordt in den Zeitungen als Leiter der agrarisch-konservativen Parteibewegung der Provinz Sachsen bezeichnet wird, also gerade in den Kreisen, die man nach bei uns herrschenden landläufigen Anschauungen als die angesehensten zu bezeichnen pflegt, viele Anhänger und Gönner besessen haben muss.

Verbandstag des Rhein-Main-Gauverbandes

Auf Einladung der Vereine Mainz und Giessen versammelten sich am Sonntag, den 22. März d. J., in den Sälen der „Allemania“ in Frankfurt a. M. die Uhrmacher des Rhein- und Main-Gauverbandes. Um 11 Uhr nahm der Verbandstag seinen Anfang mit der Besichtigung der in den Räumen der Firma Ludwig & Fries arrangierten Ausstellung und war alles erstaunt über die Fülle des dem Uhrmachergewerbe nützlichen, welches sich unseren Augen darbot. Die Firma Lang & Baldauf in Göppingen hatte ihre weit über Deutschlands Grenzen rühmlich bekannten Werkzeugfabrikate ausgestellt. Von den der Firma gesetzlich geschützten Neuheiten erwähnen wir nur Räderstreck-Ambos „Victoria“, Universal-Federwinder, Zentrierwerkzeuge für Pendulen, Gehäuse-Ausbeuler, Fassungsfräser für Goldarbeiter, Federhausdeckelstreckmaschinen u. s. w., ausser welchen Neuheiten die Firma noch etwa 60 verschiedene in der ganzen Welt verbreitete Werkzeugsorten fabriziert. Weiter fanden wir in mustergiltige Ausstellung von Schaukästen und Schaufenster-Einrichtungen der Firma A. Vorndran, Frankfurt a. M.-Sachsenhausen, bei welcher der Fachmann, der sich die Mühe gab, die Sachen näher anzusehen, uns schwer feststellen konnte, dass nur prima Material und ebensolche Arbeitskräfte zusammenwirken, um den vorzüglichen Eindruck, den diese Stücke machen, zu begründen. Taschenuhren waren von Du Bois fils, Stern & Cie., Bamberger & Cie. und Herbst & Höltring, Kartonnagen von H. Bachmann, Frankfurt a. M., Schaufenstergestelle von Gebr. Pintsch, Bockenheim, ausgestellt, während die Chefs der Firma Ludwig & Fries, die Herren Zinkant und Greulich, nebst dem grössten Teile des Personals die Führung und Erläuterung in liebenswürdigster Weise übernommen hatten, sodass jeder der Besucher fand, dass die Ausstellung die Erwartungen bei weitem übertraf.

Nachdem dieselbe um 1 Uhr geschlossen war, begab sich das Gros der Teilnehmer zum gemeinschaftlichen Mittagessen in die Lokalitäten der „Allemania“. Dort hatte indessen eine andere Frankfurter Firma, die Goldwarengrosshandlung von Kindervatter & Schwerzel, ihre Visitenkarte abgegeben, d. h. sie hatte neben jedes Gedeck einen reich ausgestatteten Führer von Frankfurt a. M. gelegt, der allgemeine Beachtung und Anerkennung fand und manchem auswärtigen Kollegen ein guter Wegweiser gewesen sein wird. Ferner lag eine Broschüre des Kollegen Born, Berlin, auf. An der gemeinschaftlichen Tafel beteiligten sich 65 Kollegen; bei Anfang der Beratungen zählte man 93 Kollegen, darunter 30—40 Gäste. Aus Frankfurt selbst waren er-

schiienen die Senioren der dortigen Uhrmacher, die Kollegen H. Schweppenhäuser, Habicht und Dienstmaier und 16 jüngere Kollegen. Auch waren zwei Turmuhrenfabriken vertreten, nämlich die Firma J. F. Weule, Bockenem a. H. und Korfhage & Söhne, Buer.

Pünktlich um 3 Uhr eröffnete Kollege Reifner-Mainz mit einer kleinen Ansprache die Versammlung. Die folgende Vorstandswahl ergab die Wahl des Herrn Reifner-Mainz zum Vorsitzenden und des Herrn Spoerhase in Marburg zum Schriftführer des Verbandes. Sodann kam man zu dem Punkt Zeitungsfrage, wobei sich die Herren Ott jr.-Mainz und Schmidt-Giessen für Beibehaltung des bisherigen Organs aussprachen, während Herr Schmuck aus Heidelberg in scharfen Worten hervorhob, dass es in dieser Art und Weise weder mit der Leitung noch mit der Zeitung unseres Zentralverbandes weiter gehen könne. Er unterwarf beide einer Kritik und machte Vergleiche mit anderen in Betracht kommenden Fachblättern. Seine Ausführungen gipfelten in der Forderung, den Preis des Organs auf 5 Mk. zu erhöhen. Die Frage wegen Verschmelzung mit dem „Bunde“ rief Unwillen hervor und wurden aus der Mitte der Versammlung unter Auf- führung und Darlegung der Gründe warnende Stimmen laut.

In freier Aussprache unterzog Kollege Schmuck, Heidelberg, die Geschäftsführung einiger Frankfurter Grossisten, welche die Kollegen der ganzen Umgegend bis Mannheim und Heidelberg hinauf durch Detaillieren schwer schädigen, einer scharfen Kritik. Der Redner bedauerte, dass in Frankfurt noch kein Uhrmacher-Verein zur Wahrung der Uhrmacherinteressen bestünde, worauf sich die anwesenden Kollegen entschlossen, einen Verein Frankfurt zu begründen. Es meldeten sich sofort 19 Herren, denen am anderen Tage noch drei folgten, sodass der Frankfurter Verein bis jetzt 22 Mitglieder zählt. Einer der Senioren, Kollege Schweppenhäuser, der jetzt 84 Jahre zählt, ermahnte die Kollegen, fest zusammenzuhalten und solidarisch gegen die Schädigen Front zu machen. Für die etwa in 14 Tagen stattfindende erste Vereinsversammlung wurden die Herren Ott jr., Mainz und Schmuck, Heidelberg, eingeladen, die auch ihr Erscheinen zusagten, um als Mitbegründer den jungen Verein auch gewissermassen aus der Taufe zu heben. —

Anmerkung der Redaktion. Wir wünschen dem Verein fröhliches Wachsen und Blühen und vor allen Dingen jene Begeisterung und wahrhafte Kollegialität für alle Zeiten, die am Gründungstage die Gemüter beseelte.